

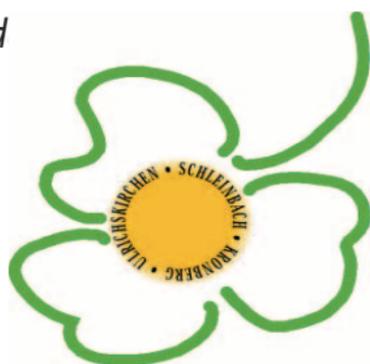
roof on fire!

So lädt die Freiwillige Feuerwehr Schleinbach alljährlich zur Disco. Aber „roof on fire“ - Feuer am Dach - ist auch bei der FF Ulrichskirchen. Alljährlich träumt man in deren Hauptversammlung davon, dass diese im folgenden Jahr im neuen Gebäude stattfinden wird. Seit Jahren tagen Arbeitskreise. Es wird nun wirklich Zeit, dass man mit dem Bau des neuen Feuerwehrhauses beginnt. Der Architekt plant, nimmt Wünsche entgegen, die mit der Gemeindevertretung besprochen werden müssen. Wichtiges Thema dieser Gespräche ist die Größe des Feuerwehrhauses, denn sie bestimmt die finanzielle Belastung beider - der Feuerwehr und der Marktgemeinde.

Die Unterbringung der Ulrichskirchner Feuerwehr ist derzeit ohne Zweifel nicht „standesgemäß“, der Wunsch nach einem neuen Gebäude ist also durchaus legitim.

Auch die Id

- Nachtzug-Petition
- Bio & Fair



errichten, das im Modulsystem sogar noch erweitert werden kann, findet unsere Zustimmung. Allerdings an die Bedingung verknüpft, dass in absehbarer Zeit, und hier sprechen wir nicht von 20 Jahren, sondern sobald wie möglich, die drei



Feuerwehren unserer Marktgemeinde zusammengelegt werden. Das Grüne Kleeblatt hat dies auch immer wieder in den Arbeitskreisen deponiert. Doch seit Ende der Planungsphase scheint keiner

mehr etwas von einer Zusammenlegung wissen zu wollen. Auch die zwei Gemeinderäte vom Grünen Kleeblatt mussten in der Gemeinderatssitzung am 7.12. entscheiden: Baut man so groß, dass eine Zusammenlegung möglich ist, oder sind die € 975.000,- netto für ein Feuerwehrhaus, das nur von den Ulrichskirchnern benützt wird, eine zu große finanzielle Belastung für das zukünftige Gemeindebudget.

Eine nicht rasch durchgeführte Zusammenlegung bedeutet nicht nur eine enorme finanzielle Belastung durch den Neubau, sondern auch, dass weiterhin 3 eigenständige Gruppen ihre Grundausstattung benötigen, die immer wieder auf neuesten Stand gebracht werden muss. Hier muss nun auch die Frage erlaubt sein: Welche der 3 kleinen Feuerwehren kann an einem Werktag in Zukunft genügend Leute für einen Einsatz alarmieren? Gemeinsam wäre da die Chance schon wesentlich größer. Die Aussagen einiger Feuerwehrleute in unserer Gemeinde, bestärken meine Befürchtungen, dass es bei uns künftig keine zentrale Feuerwehr geben wird, daher stimmte ich gegen den Neubau in dieser Größe.

GR Dieter Hensel

Ich halte das neue Feuerwehrhaus, wenn es auf Dauer alleine von der Ulrichskirchner Feuerwehr benützt würde, ebenfalls für zu aufwändig! Wenn diese Größe ein dringend notwendiger Mindeststandard einer Ortsfeuerwehr wäre, müssten Schleimbach und Kronberg ja dringend ausbauen um überhaupt einsatzfähig sein zu können...! Leider gibt es momentan von Seiten der Feuerwehr nur einen Hinweis auf eine verstärkte Zusammenarbeit in Zukunft : Die Feuerwehrjugend unserer Gemeinden soll zentral im neuen Feuerwehrhaus ausgebildet werden! Darauf beruht auch meine Zuversicht für eine zukünftige Zusammenarbeit der 3 Feuerwehren. Ich bin überzeugt, dass sich dadurch mehr Bereitschaft zur Gemeinsamkeit entwickeln wird.

In Zeiten, in denen klar ist, dass die wichtigsten Probleme auf der Welt nur gelöst werden können, wenn wir uns auch(!) als WeltbürgerInnen sehen und nicht nur als Mitglieder einer Gemeinde oder eines Landes, wird die Grundhaltung, dass Einwohner benachbarter Orte zu wenig gemeinsam haben um sich gemeinsam engagieren zu können, hoffentlich bald aussterben. Die kleine, gesellschaftlich wichtige Einheit einer Ortsfeuerwehr kann ja auch erhalten bleiben, wenn regelmäßig gemeinsam geübt oder im Ernstfall gehandelt wird! Daher ein JA zu Versammlungsräumen in den einzelnen Orten,

aber ein NEIN zu einer isolierten technischen Ausrüstung jeder Ortgruppe.

Da heute die Bereitschaft der BürgerInnen, sich für die Allgemeinheit zu engagieren, eher ab- als zunimmt, wird der Feuerwehrstützpunkt Florianiplatz vielleicht schon in naher Zukunft groß genug für eine gemeinsame Nutzung durch alle 3 Ortsfeuerwehren. Die wirtschaftliche Struktur unserer Gemeinde (viele Pendler, die an Wochentagen untertags nicht verfügbar sind...) deutet auch auf das Problem hin, dass einzelne Ortsfeuerwehren bald Probleme bekommen werden, die Einsatzbereitschaft aufrecht zu erhalten!

Ein kleineres Feuerwehrhaus am Florianiplatz würde zwar momentan etwas Geld sparen (vielleicht eine Belastung von 100.000 Euro für die Gemeinde), dadurch würde aber die Isolierung der Ortsfeuerwehren bestätigt und eine Zusammenlegung noch unwahrscheinlicher. Letztere käme dann durch den sicher notwendigen Ausbau auch weit teurer. Daher habe ich für das vorliegende Projekt gestimmt.

UGR Wolfgang Exler

OMV gibt Gas

Nägel mit Köpfen zu machen, das ist in der Politik ein äußerst schwieriges Unterfangen. Ganz besonders, wenn es sich um Fragen des Klima- und Umweltschutzes dreht. Denn für so manchen Mitbürger „riecht alles, was mit Umwelt zu tun hat, nach GRÜN“ (Zitat)- und das, bitte schön, geht nicht! Vor allem dann nicht, wenn unsere heimatlichen Wirtschaftsinteressen gestört werden.

So gesehen ist es kein Wunder, dass am 7. Dezember im Plenum des Nationalrates alle anderen Parteien den grünen Antrag ablehnten, auf österreichischem Staatsgebiet die Förderung von Schiefergas zu verbieten.

Hurra! Die OMV freut sich. Gelingt der Abbau von Schiefergas, dann sitzen die Weinviertler auf einem wahren Schatz. Dieser Schatz ist allerdings nur zu heben, indem man ihn mit Hilfe hochgiftiger Chemikalien aus dem Gestein löst. Unser Trinkwasser ist in allerhöchster Gefahr.

Aber, wie immer, wenn viel Geld im Spiel ist, – wir kennen das schon von der Atomenergie – schieben diejenigen, die den Profit wittern, sämtliche Befürchtungen von sich. „Bei uns passiert so etwas nicht. Bei uns werden ganz neue, sanfte Methoden angewendet.“ – Dass es diese Methoden noch gar nicht gibt, davon schweigt die OMV.

Sie führt bereits Explorationsbohrungen durch.

Unmengen von Geldern werden in die Förderung fossiler Energie gepulvert, wo jeder Cent für die Entwicklung alternativer Energieformen zukunftsweisend verwendet werden könnte.

Und die Politik lässt sie gewähren. Die Vertreter aller anderen Parteien lehnten die Forderung der Grünen ab. Doch der Widerstand gegen die Schiefergasförderung hat erst begonnen!

Emily Hensel

Klimaneutral gedruckt

Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht über eines der dringlichsten Themen unserer Zeit berichtet wird, über den Klimawandel. So auch jetzt nach der Klimakonferenz in Durban, bei



der wieder kein Durchbruch zum Schutz des Weltklimas gelang. Trotzdem sind ab 2012 Strafzahlungen jener Länder fällig, die das Kyotoziel nicht erreicht haben. Österreich hat auf Grund der Überschreitungen des Kyoto-Zieles ca. 600 Millionen Euro zu zahlen. Für Kanada sind die Strafzahlungen so hoch (10 Milliarden Euro),

dass es gleich aus der Kyotovereinbarung ausgestiegen ist.

Viele Staaten sind nicht bereit sich zu verpflichten, den CO₂-Ausstoß deutlich zu reduzieren. Daher liegt es an uns einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, jeder Einzelne hat die Chance dazu. Das **Grüne Kleeblatt** hat sich dazu entschlossen, den Vordruck für unsere Zeitung an eine österreichische Druckerei zu vergeben, die klimaneutral druckt. Die Fa. Gugler mit Firmensitz in Melk ist Vorreiter und Vorbild in Sachen Öko-Druck. Die „**gugler cross media**“ ist Österreichs erstes Medienhaus, das seinen Druckprodukten sowohl das Umweltzeichen, als auch das FSC-Zeichen, auch das Prädikat „Klimaneutral gedruckt“ verleihen kann.

zuagrast

Eine „Zuagraste“ berichtet, oder so fing es an... (1)

Als mein Mann und ich vor einigen Jahren beschlossen, die Großstadt zugunsten des Landlebens zu verlassen, wussten wir, auf was wir uns einlassen würden: Sind wir beide doch echte „Landler“, er aus Kärnten, ich aus dem Ländle.

Die Gegend westlich von Wolkersdorf lernten wir vor vier Jahren kennen, ein Objekt in Schleinbach stand zum Verkauf, das Grundstück riesengroß, die alte Villa jedoch vollständig zu renovieren, das nachbarschaftliche Wegerecht nicht ganz geklärt... - Als gelernte Landpomeranzen ein sicherer Grund, hier nicht zuzuschlagen. Aber dieses Dorf Schleinbach war so hinreißend, schon fast kitschig schön, sodass wir zumindest wussten, wo wir uns niederlassen wollten.

Auf der Heimfahrt fuhren wir auch durch Ulrichskirchen, aus dem Blickwinkel eines Autofahrers ein langgezogenes, langweiliges, hässliches Dorf mit unglaublich desolaten Fassaden vor allem in der Wienerstraße, ohne Dorfkern und schmucklos der kalten Atmosphäre einer Durchzugsstraße ausgeliefert. Armes Ulrichskirchen im Vergleich zum lieblichen Schleinbach.

In der Zwischenzeit bin ich glückliche Bürgerin von Ulrichskirchen, dem schönsten Fleckerl Erde in meinen Augen, trotz hässlicher Wienerstraße und einigen Stolpersteinen im Rahmen meines Hausbaus.

Dr. Susanne Nanut

Daumois

Daumois haums scho gsogt,
dos ma wos mochn miassat,
i haumass eigentli a dengd,
oba di an haum gsogt,
dees miassat ma tuan,
die aundan oba wieda wos gaunz aundas,
do hob i ma dengd, woatst no a weu-
ma wü jo nix foisch mochn.

Wias daun eaga wuan is,
woit i wirkli a wos tuan,
oba, weu kana wos tau hod,
do hob i ma dengd, woatst no a weu -
wos bringd des scho, waun i mi alanich oblog!

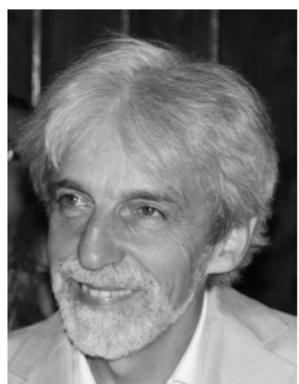
schbeda woas gloa, dosma wos tuan missat,
und ah, wosma tuan miassat,
mia ah, natürli, i hob jo ah nohdengd,
oba daun haums gsogd,
dossa si no ned auszoit, finanziö!
Do hob i ma dengd, woatst no a weu -
weu zum vaschenkn hob i ah nix!

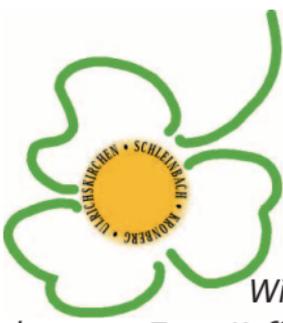
Daun, wias gauns haglich wuan is,
hed i wirkli a wos tau,
oba daun-
hod sa si leida nimma auszoit!

Es ist schön langsam zum Verzweifeln! Die Verhandlungsergebnisse in Durban – weiteres Aufschieben des verbindlichen Handelns der Staaten in Sachen Klimaschutz – lässt sogar Journalisten der Tageszeitung „Die Presse“ unruhig werden: Eine Schlagzeile wie „Klimapolitik ist klinisch tot“ wäre noch vor einigen Jahren schwer denkbar gewesen...! Die Politik ist träge, auch in Ulrichskirchen: Vor weniger als 10 Jahren wurde das Bemühen des Grünen Kleeblatts, dem Klimabündnis beizutreten, von den anderen Fraktionen in unserer Gemeinde strikt abgelehnt! Mittlerweile hat sich das Problembewusstsein auch bei „Rot“ und „Schwarz“ geändert und es beginnt sich manches zu bewegen.

Unsere Bitte an Sie: Werden Sie selbst aktiv, schieben Sie Ihr Engagement nicht immer weiter auf und unterstützen Sie jene Kräfte in der Gemeinde, die sich für ein verstärktes Bemühen unserer Gemeinde in Sachen Klimaschutz einsetzen. Dann wäre noch viel mehr an positiver Entwicklung möglich!

UGR Wolfgang Exler





„Verschollen am Kap“

Wissen Sie wieviel Liter Wasser gebraucht werden, um 1 Tasse Kaffee herzustellen? - Nein? Es sind 140 Liter!

Das Hauptabendprogramm des österreichischen und deutschen Fernsehens bietet üblicherweise Krimispannung wie etwa Tatort oder Herz-Schmerz a la Rosamunde Pilcher. Doch im vergangenen November war Spannung ganz anderer Art zu sehen: der 2-Teiler „Verschollen am Kap“, besetzt mit bekannten deutschen Serienstars. Thema des Films: Entwicklungspolitik, Klimaschutz, Ausbeutung der Entwicklungsländer durch Industrie- und Schwellenländer.

Eigentlich eine harte Kost, doch als Spielfilm sehr gekonnt aufbereitet. An Hand des Beispiels Trinkwasser wurden die fiesen Machenschaften korrupter europäischer Konzerne aufgezeigt, deren Profitgier zusammen mit der Machtgier der örtlichen Politikerkaste, nicht nur einzelne Menschen gefährdet, sondern ganze Länder an den Rand des wirtschaftlichen Ruins bringt.



Nun, heißt das vielleicht, dass wir weniger Kaffee trinken sollen? Natürlich nicht. Doch jeder einzelne von uns kann durch sein eigenes, persönliches Engagement dazu beitragen, dass Handel und Wirtschaftsbeziehungen schlicht und einfach GERECHTER werden. Wir können unser Konsumverhalten ändern. Nicht nur das Billigste in Massen kaufen, sondern bewusst auf Qualität schauen und vielleicht auch weniger konsumieren. FAIRTRADE- Produkte gewährleisten nicht nur gerechten Lohn, sondern auch bessere Arbeitsbedingungen, verhindern Kinderarbeit und machen es möglich, dass Familien ihre Kinder zur Schule schicken können.

Unsere Gemeinde ist eine von 28 Fairtrade-Gemeinden in Niederösterreich. Bei offiziellen Anlässen werden Fairtrade-Produkte wie etwa Kaffee und Orangensaft angeboten. Auch unsere Nahversorger bieten solche an. Sie würden es viel stärker tun, wäre die Nachfrage nicht so gering. Vielleicht ist gerade Weihnachten der richtige Zeitpunkt, seinem Herzen ein Stoß zu geben und einmal bewusst nach dem Gütesiegel Ausschau zu halten. Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade – echte Genussmittel. Der Genuss ist wesentlich größer, wenn man weiß, dass man ihn gerecht erworben hat. All diese Dinge (und noch viel mehr - über 600 Produkte in Österreich) kann man auch FAIRschenken.



Emily Hensel

Lästiger Müll

Bereits im Sommer vor 6 Jahren hat das Grüne Kleeblatt ein umfangreiches Müllkonzept entwickelt und es der ÖVP als Vorschlag unterbreitet. Dieses Konzept sah neben Maßnahmen zur Müllvermeidung auch ein zentrales „Recycling-Center“ vor.



Damals wurde unsere Idee dankbar aufgegriffen und ein Arbeitskreis gegründet. Durch die Fertigstellung des neuen Altstoffsammelzentrums wird nun endlich das durch das Bringsystem

erhöhte Verkehrsaufkommen in der Badgasse und Waldgasse in Schleinbach ein Ende haben. Aber nicht nur das. Da die Gemeinde auch auf die flächendeckende Sperrmüllabholung im April verzichtet, wird es mit den lästigen Fahrten der aus dem benachbarten Ausland kommenden Sammeltrupps vorbei sein.

GR Dieter Hensel



Nachtzug - Petition

zur Wiedereinführung des Nachtzuges auf der S2 um 0:20 ab Wien Praterstern

Der in den Jahren 2009 und 2010 geführte Nachtzug (Theaterzug) täglich um 0.20 Uhr von Wien Praterstern nach Mistelbach wurde gestrichen. Nun versuchen wir mit dem Mittel einer Petition an alle Verantwortlichen, die Nachfrage aufzuzeigen, damit der Theaterzug wieder eingeführt wird.

In diesem Sinn bitten wir Sie um ihre Unterstützung via WEB-PETITION unter **www.wui-diegruenen.at**

S2 - Fahrplan

links - rechts

Das Gedicht : „Wenn die Börsenkurse fallen...“, das sich übers Internet als angebliche prophetische Schau Kurt Tucholskys auf unsere Finanzkrise rasant verbreitete und sowohl in kommunistischen Blättern als auch z.B. in unserem ÖVP- Blatt zu lesen war, erwies sich als eine Fehlzuordnung: Es stammt vom deutlich rechts gesinnten Richard Kerschhofer alias Pannonicus. Und jetzt fragen sich viele: „Darf es uns dann trotzdem gefallen?“

Persönlicher Kontakt

Suchen Sie Erdäpfel aus biologischer Landwirtschaft? Apfelsaft, Käse oder einen Biowinzer ganz in ihrer Nähe? Oder brauchen Sie ein Bio-Catering für die Firmenfeier?

Von vielen in der Region lang ersehnt: Nun ist er endlich da!



Der **1. Bio- und Fair-Einkaufsführer** der Grünen des Bezirks Mistelbach erleichtert Ihnen die Suche nach Bioproduzenten und -produkten im Weinviertel.

Immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten wollen dort einkaufen, wo die Qualität, der Preis stimmt und der Einkaufsort in der näheren Umgebung liegt. Zwar stehen oft nur saisonales Bio-Gemüse und Obst zum Verkauf, doch die Bioqualität und die Produkti-

on in kleineren Mengen sprechen für sich. Außerdem erfahren Sie im persönlichen Kontakt mit den Produzenten, woher die Ware kommt und unterstützen nebenbei auch die regionale Landwirtschaft.

forumschlosswolkersdorf

Kinofilm: **Die Jahreszeit des Glücks - Štěstí**

Ensemble-Drama von der Flüchtigkeit des Glücks um den tristen Alltag der Bewohner einer Plattenbausiedlung.

Mittwoch, 4. 1.2012

20:00 Uhr, Saal Schloss Wolkersdorf

Impressum:

Grünes Kleeblatt

c/o Dieter Hensel,

2123 Schleinbach, Waldg. 21

Telefon: 0650 4570900

Eigenproduktion

